

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 25

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telefon-Nummer 3636

3027

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

gaulischen Entwicklungspolitik, Elektrifikation der Straßenbahn Frauenfeld mit Fortsetzung nach dem Untersee und gegen das Hörsli hin, sowie der projektierten Straßenbahn Arbon—St. Gallen. Es sprachen ferner die Herren Gemeindevorsteher von Arbon und Bürgerpräsidenten Bogt-Gut. Damit hatte dann der schlichte Akt sein Ende erreicht.

Verbandswesen.

Verband Schweiz. Interessenten der Spielwarenbranche, der Beschäftigungsmittel und des Sports für Kinder. (Mitgeteilt.) Als Folge der durch das Schweizer Nachweissbureau für Bezug und Absatz von Waren in Zürich für die Förderung der Spielwarenindustrie getroffenen Maßnahmen hat sich nunmehr auch ein Verband der hierher zählenden Interessenten gebildet, der sowohl Fabrikanten als auch Händler der betreffenden Zweige, sowie Freunde der Förderung solcher Bestrebungen als Mitglieder aufnimmt.

Für Belohnungen wird der Vorstand Einladungen an sämtliche Verkäufer von Spielwaren in der Schweiz richten, sie möchten in ihren Auslagen auf diesen Zeitpunkt spezielle Abteilungen für schweizerische Erzeugnisse einrichten. Weitere Maßnahmen, eventuell in Verbindung mit andern Kreisen sind vorgesehen.

Vertretungen im Ausland für leistungsfähige Fabrikate wurden vorteilhaft in die Wege geleitet. Gegenwärtig zählt die Schweiz über 60 kleinere und größere Betriebe, die sich mit Spielsachen verschiedener Art beschäftigen.

Kantonal-Luzernerischer Gewerbeverein. Der kantonale Gewerbeverband, zu welchem die Präsidien des kantonalen und des städtischen Gewerbeverbandes einladen, findet am 24. September 1916 in Luzern statt.

9 Uhr 30 vorm.: Beginn der Versammlung in der „Florahalle“, a) Referat über „Verbandspreise und Konkurrenz“ von Stadtrat Karl Weidmann, Präsident des Gewerbeverbandes der Stadt Luzern; b) Referat über „Das Winter Arbeitsprogramm des kantonalen Gewerbeverbandes und seiner Sektionen“ von Sekretär Wiest.

12 Uhr 15 mittags: Mittagessen im „Rosengarten“.

2 Uhr nachmittags: Gemeinsamer Besuch der schwimmenden Ausstellung.

4 Uhr nachm.: Gemütliche Vereinnigung im „Rosengarten“.

Baumelsterverband Baselland. Der neugegründete Baumelsterverband Baselland hielt am 3. September seine

erste Verbands-Versammlung in Arlesheim ab. Nach einem gründlichen Referat von Gewerbeinspektor Eschud in erklärten sämtliche als Gäste anwesenden Baumelster aus dem Birseck ihren Beitritt zum Verband, sodass der junge Verband heute schon 26 Mitglieder zählt. Mit Recht darf auch der Anschluss der noch fehlenden Baumelster erwartet werden, denn auch diese sind so „hell“, daß sie den Nutzen und die Notwendigkeit des Zusammenschlusses einsehen werden.

Ausstellungswesen.

Die Schweizer Mustermesse in Basel, April 1917. Das Organisationskomitee der Schweizer Mustermesse hat sich endgültig wie folgt konstituiert: I. Präsident: Regierungsrat Dr. H. Blocher, I. Vizepräsident: Regierungsrat Dr. F. Ammer, II. Vizepräsident: Regierungsrat Dr. F. Mangold, I. Sekretär: Dr. Traugott Geering, Sekretär der Handelskammer, II. Sekretär: Dr. W. Strub, Gewerbeinspektor. Technische Direktion: F. De Praetere. Weitere Mitglieder sind die Herren G. Hösch, Präsident des Gewerbeverbandes Basel, Nationalrat Jäggi Bättliker, Georg Klefer, Kaufmann, E. März, Dleischy, Kaufmann, W. Sängler, Bankpräsident, Rud. Sarasin-Bischer, Präsident der Handelskammer. Die Eröffnung der Schweizer Mustermesse ist endgültig auf den 15. April 1917, einen Sonntag, festgesetzt, die Messe dauert zwei Wochen und schließt Sonntag den 29. April.

Für die schweizerische Mustermesse in Basel (15. bis 29. April 1917) haben die Herren Bundespräsident Camille Decoppet und Bundesrat Dr. Edmund Schulthess das Ehrenpräsidium übernommen.

Die „Tessinerwoche“ in Zürich. Am 24. September beginnt in Zürich die Veranstaltung der „Tessinerwoche“, veranstaltet von der Gesellschaft „Pro Ticino“. Sie dauert bis zum 1. Oktober. Alsdann ladet ein ständiger Traubenmarkt in der Zürcher Tonhalle ein, auf dem die diesjährigen, besonders süß geruchenden Tessiner Trauben aller Sorten käuflich sind. Außerdem besteht eine reichhaltige Ausstellung der im sonnigen Tessin herrlich geratenen Feld- und Gartenerzeugnisse; ferner sind die Erzeugnisse der gesamten tessinischen Industrie ausgestellt, wobei namentlich die Produkte der Zigarrenfabriken von Brissago und Chiasso und der Schokoladenfabrik Cima im schönen Mleniotol zu erwähnen sind. Ebenso werden auch die Seidenraupenzucht, die famosen Käseerzeugnisse von Dosone und dem Maggiatale, und die namentlich

im Insextoneale heimischen Strohflechterarbeiten vertreten sein. Die Verkehrsvereine des Tessins bringen eine Auswahl der schönsten Ansichten unserer schweizerischen Riviera zur Schau, und die Elektro-Industrie ist durch eine Ausstellung der Firmen „Motor“ und „Brown, Boveri“ besonders hervorragend vertreten, indem die Ausbeutung der tessinischen Wasserkräfte zur Erstellung bedeutender Kraftanlagen durch diese Firmen geführt hat.

Schwimmende Ausstellung in Luzern. Die Eröffnung dieser Ausstellung in Luzern fand am 18. September im Beisein der kantonalen und städtischen Behörden statt. Zahlreiche Firmen aus der Zentralschweiz haben über 3000 ausländische Produkte ausgestellt, die in der Zentralschweiz ebenfalls konkurrenzfähig hergestellt werden könnten. Der einzige Zweck der Ausstellung ist, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese Möglichkeit hinzuweisen. Die Ausstellung wird während 15 Tagen an den verschiedenen Uferorten des Vierwaldstättersees zu sehen sein.

Ausstellung für Heizung und Beleuchtung in Genf. Die im Parc des Saix-Vives nunmehr eröffnete Ausstellung von Erzeugnissen der Heizungs- und Beleuchtungsindustrie erhielt schon von Anfang an zahlreichsten Besuch, der ihr auf den äußerst günstigen Allgemeindruck derselben bereits auch aus der übrigen Schweiz aufloß. Bereits wurden auch schon bedeutende Geschäfte in dieser heute so wichtigen Industriebranche getätigt. Zu weiterer Erhöhung der Anziehungskraft dieser Kundgebung der Genfer Industrie entschloß sich die Direktion des Office de l'Industrie, jeden Samstag von 5 Uhr an Vorträge (causeries) mit angeschlossener explikativer Begehung der Stände der Ausstellung zu veranstalten; der erste dieser Vorträge, welcher die Beleuchtung im Altertum und diejenige in der Neuzeit behandelte, fand bereits am letzten Samstag statt.

Verschiedenes.

Bauhule am Gewerbemuseum in Aarau. (Eingel.) Am 30. Oktober eröffnet diese in weiten Kreisen bekannte Fachschule ihren regelmäßigen Winterkurs. Die Schule dient zur fachtheoretischen Ausbildung im Bauhandwerk, vornehmlich Zimmerer-, Maurer- und Bauwerkmeister. Sie ist nicht ein Technikum, sondern dient vornehmlich der Praxis in dem Sinne, daß Berufsleute, die ihre Lehrtätigkeit vollendet haben und auch schon ältere Arbeiter sind, die nötigen Kenntnisse zum Vorarbeiter, Werkmeister, Polier und selbständigen Baumeister erlangen können. Eine erhebliche Zahl von Fachleuten, die diese Schule absolviert haben, wirken schon mit Erfolg in solchen Stellungen, wobei ihnen nebst dem Unterricht konstruktiven Charakters namentlich die an dieser Anstalt umfassend geübte Ausmaß- und Eingabelehre und Kalkulation sehr zu statten kommt.

Der abschließende Unterricht ist auf zwei Wintersemester berechnet, es kann aber auch nur ein Kurs besucht werden, für ältere Leute, die nicht, oder ungenügend Gelegenheit fanden, eine Handwerker- oder gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen, ist eine Art Vorkurs vorgesehen.

Das Bauhandwerk liegt allerdings wie kaum ein anderes seit Kriegsbeginn darnieder, Meister und Arbeiter leiden schwer unter dieser verdienstlosen Zeit und dennoch ist es dringend nötig, sich aufzuraffen und alle Mittel zusammenzunehmen, denn wir brauchen unbedingt in Zukunft gutgeschulte einheimische Kräfte auf allen Stufen des Baugewerbes.

Der Grundbesitz der Stadt Zürich umfaßt einschließlich der Liegenschaften der bürgerlichen Güter und

der Stiftungen 1686 Grundstücke mit 2543,60 Hektar Fläche und 1010 Gebäuden im Versicherungswerte von 75,26 Millionen Franken. Im Stadtbann befinden sich 1184,17 Hektar und 765 Häuser im Versicherungswerte von 65,69 Millionen Franken, auswärts 1359,43 Hektar mit 245 Häusern im Versicherungswerte von 9,57 Millionen Franken. Von der Gesamtläche des Stadtbannes, der ohne die öffentlichen Gewässer, aber unter Hinzurechnung von Neuland am See 4414 Hektar deckt, gehören der Gemeinde somit 26,83 %; weiter 6,93 % entfallen auf die öffentlichen Straßen und Plätze im Ausmaße von 305,8 Hektar.

Mit Wald bestockt sind 1688 Hektar, davon gehören 430 Hektar dem Gemeindegut, 16 Hektar den besonderen Unternehmungen und 1242 Hektar den Fonds und Stiftungen. Von den Waldungen befinden sich auf Stadtgebiet 684 Hektar, außerhalb der Stadtgemarkung 1004 Hektar.

Für die Ausbeutung von feuerfester Tonerde im Benzberg bei Aesch (Baselstadt) lagen der Bürgergemeindeversammlung zwei Offerten von Fachleuten der keramischen Industrie vor. Alle Anzeichen sind vorhanden, daß die bis jetzt ausgebeutete Versuchserde sich als brauchbar erwiesen hat. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, die Sache öffentlich auszuschreiben, um möglicherweise noch andere Interessenten zu bekommen. Gemäß gestelltem Antrage wurde die Vorlage an den Gemeinderat zurückgewiesen behufs Berichterstattung und Antragstellung an der nächsten Bürgergemeindeversammlung.

Eine „lustige“ Arbeit auf der Kirchturmspitze in Wädenswil (Zürich). Der „Chileggügel“, der dem Dorf Wädenswil den Gut- oder Schlechtwetterwind anzeigt, muß von seinem hohen Standpunkt herunter, um ein der Außenrenovation des Gotteshauses angemessenes neues Kleid zu erhalten. Alsdann wird der „goldene Hahn“ in neuem Glanz auf seiner aussichtsreichen Warte stehen. Der „Chileggügel“ mißt von der Zehe bis zum Ramm 104 cm, vom Schwanzende bis zum Schnabel 95 cm, und bewegt sich auf einer 2 1/4 m langen Eisenstange.

Mechanische Eisenwarenfabrik A.-G. Rempten-Wegikon. Die Generalversammlung genehmigte die vom Verwaltungsrat beantragte Erweiterung der Fabrikanlage und den Erwerb der für die Erweiterung benötigten Immobilien.

Metallisierungsverfahren. In Frauenfeld fand eine vom Gewerbeverein und vom naturwissenschaftlichen Kreänzchen angeordnete Versammlung statt, in der Herr Ingenieur M. Schoop aus Zürich persönlich sein von ihm erfundenes, in allen Staaten patentamtlich geschütztes Metallisierungsverfahren in Worten, mit Projektionsbildern und durch Vorweisung schooplexter Gegenstände erläuterte. In äußerst klarer und sachlicher Weise verstand es der Erfinder, während 1 1/2 Stunden die Anwesenden durch seine Darbietungen zu fesseln und bei ihnen die Überzeugung zu hinterlassen, daß auch er, wie so viele andere Erfinder, große Schwierigkeiten zu überwinden hatte, bis er endlich dazu gelangte, die Früchte seines geistigen Schaffens ernten zu können.

Mit Flobertstutzen und kleinen Kanonen wurden im Herbst 1908 die ersten Versuche gemacht; weitere folgten rasch aufeinander, bald mit, bald ohne Erfolg. Schließlich erzielte der Erfinder Apparate und Verfahren, die in der Praxis mit großem Erfolg verwendet werden. 14 Schoopsche Gesellschaften sind schon im Auslande gegründet worden. Wünschenswert wäre es, daß sich auch die Schweiz der Erfindung gegenüber etwas weniger reserviert verhielte.